

sprechen. Wir setzen heute noch genau in demselben Fuhrwasser des alten Systems, wie zu Zeiten Scharnack — nur die Personen haben gewechselt, nicht aber das System. Und selbst der Oppositionsstreik zeigt noch genau in demselben Fuhrwasser, wie der alte Kartellstreik. Hat er nicht die Regierung in Sachen des Militarismus, der uns noch ruinieren wird, mit Ausnahme einiger Schnöde alles bewilligt? Und was ist sonst aus dieser langen Session herausgekommen? So gut wie nichts! Sieht man von den Handelsverträgen ab, die immerhin in gewisser Beziehung von Vorteil sind, so wüssten wir nichts, was des Erwähnens wert wäre. Deftomher können wir über gescheiterte Thaten berichten, die in Arbeiterkreisen nicht weniger als Verdrüssigung hervorgerufen gerufen sind, wir meinen das sog. Arbeiterkongress — rechte Arbeitgeberschutzgesetz — sowie die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, die es glückselig dahingehat hat, daß den freien Gewerbetreibenden das Lebensrecht ausgeblieben sind. Wir sehen, man hat nicht die geringste Ursache, die den Erwartungen der langen Session aufreizen zu sein. Wir Sozialdemokraten erkennen aber daran wieder, daß die ganze Reichstagsfähigkeit im Grunde nicht viel mehr als agitatorischer Wert hat.

Die Trennung des preussischen Ministerpräsidentenpostens von der Person des Reichskanzlers ist in finanzieller Beziehung recht unerfreulich. Während Graf Caprivi als Reichskanzler und Ministerpräsident nur sein Einkommen von 54 000 M. betragendes Reichskanzler-Gehalt bezog, bezogen das Ministerpräsidenten-Gehalt resp. das eines Ministers des Auswärtigen in Wegfall kam, muß jetzt für den Ministerpräsidenten ein besonderes Gehalt festgesetzt werden. Dem Abgeordnetenhaus ist gefahren der erforderliche Nachtragstext ausgegangen. Danach werden für den Präsidenten des Ministeriums außer dem Ministergehalt von 36 000 M. noch 18 000 M. Repräsentationskosten, im ganzen also 54 000 M. gefordert. Für die Mietung einer Dienstwohnung sind 18 000 M., zur Ausstattung der Dienstwohnung 60 000 M. auszuwerfen.

In die Kommission für Arbeiterkassentitel sind in der letzten Sitzung der geschlossenen Reichstagsession auf Vorschlag des Grafen Ballestrem die Hgg. Diehl, Hise, Dr. Hartmann, Dr. Hirsch, Schjippel und Siegle gewählt worden.

Brüssel, 31. März. Die Polizei erhielt Instruktion zur Festnahme der aus Frankreich ausgewiesenen Anarchisten, sobald dieselben die belgische Grenze passieren.

Madrid, 31. März. Die Presse fordert Ueberwachung der spanischen Grenzen, um die aus Frankreich ausgewiesenen Anarchisten am Uebertritt auf spanisches Gebiet zu verhindern.
Kopenhagen, 31. März. Bei den letzten Kopenhagener Stadtverordnetenwahlen sind drei Sozialdemokraten gewählt worden.

Petersburg, 31. März. Infolge des großen Mangels an Ärgern in den Gouvernements, 10 Jünger und Friedrichshaus wüsten, werden auf speziellem Befehl des Jaren Studenten der Medizin, die im letzten Semester stehen, dorthin dirigiert.

Aus Stadt und Land.

Salz, 2. April.

Verhaftung. Unser Reichstagsabgeordneter Fritz Kauerer wurde, wie uns aus Breslau mitgeteilt wird, vorgestern, also sofort nach Schluß des Reichstags, von der Seite seiner Gattin wegen auf offener Straße verhaftet. Gegen Kauerer schwang eine Reihe Prozesse, die er als Redakteur der Breslauer „Tagwacht“ verbrochen hat.

Die Nummer der „Wolfschwanz“ vom 2. April, die wir soeben erhalten, schreibt über die Verhaftung Kauerers: Als der Verhaftete am Nachmittage des gestrigen Tages im Begriff war, mit seiner Gattin einen Spaziergang zu machen, begegnete ihm auf der Trepppe seines Hauses bereits ein Schwärmer, der ihn jedoch offenbar nicht erkannte und höflich grüßte an ihm vorüber ging. Als Frau Kauerer nach einer Stunde ohne nach Hause zurückzukehren, bemerkte sie, daß das Haus Willenshäuser 1 von etwa 5-6 Personen teils in Uniform, teils in Zivil besetzt war. Auch sie wurde jetzt nicht erkannt. Sie eilte darauf ihrem Gatten, der noch

füßle für Valerie, seit er sie wiedergesehen, nur die Fremdschaft seien, daß sie selbst ihn als Vertrauten acceptiert hatte, als Mitwitzer ihres Verhältnisses zu Stefan, und daß sie diesen beschwöre, ihr durch ihn Nachricht zukommen zu lassen. Stefan kamnte den edlen Charakter, den distinkten Sinn des jüngeren Wächters, er war von seinem Großvater gerührt, aber es hätte ihm vielleicht widerstrebt, sie anzunehmen, wenn er glücklich gewesen wäre; aber nun galt es, Valerie alles zu entdecken, ihr ihre Freiheit zurückzugeben und ihr zu entgehen für immer.

Den Brief, den er ihr durch Hans zukommen ließ, war ruhig und kurz gehalten. Er klagte nicht darin, er jammerte nicht. Er hatte es sich wohl gedacht, durch sein Wort der Liebsten seine Verweisung zu veranlassen, den langen, schmerzlichen Kampf seines Herzens zu offenbaren. Er hatte ihr einfach die Thatgebe mitgeteilt, daß man ihn den rechten Arm amputiert habe, daß er ein Krüppel sei, und daß damit alle seine Lebenspläne vernichtet, all seine Hoffnungen auf Glück dahin geschwunden. Er gebe ihr ein Brides, die sei frei. Den Ring, den sie ihm als ein Zeichen ihrer Treue gegeben, könne er ihr nicht zurückschicken, er sei mit seiner Frau begraben worden.

Nicht Tage waren seit Abendung dieses Briefes verfloßen, und nun lagen für ihn alles vorüber. Valerie war ihm der Inbegriff alles Wohlwollens geworden, nun hatte er kein Ziel, seine Hoffnungen mehr, er hatte auch keine Kraft mehr; und er kann nicht einmüt arbeiten, nicht einmal im Schweige seines Angestricheltes Bergesheit suchen für die Warten seiner Seele.

Es ist dunkel geworden in der kleinen Stube, die mit ihren tauben Wänden, dem dürftigen Mobilier, so fremd, so trübselig ihm umgibt. Er sitzt noch immer auf demselben Stuhl, er sieht vor sich hin und unterseheidet nichts mehr. Es ist so still, er hört nichts als den eigenen leuchtenden Atem, der wie Seufzer der gepreßten Brust sich entringt.

(Fortsetzung folgt.)

eine Verlegung zu machen hatte, entzogen und verhängte ihn davon, daß seine Verlegung ausgemacht unmittelbar bevorstehe. Am mit dem seine Gattin noch die letzten Anordnungen treffen zu können, ging Kauerer noch ein Mal nach Hause. Wie er an der Ecke der Hohenlohestraße angekommen war, hörte er plötzlich laut hinter sich seinen Namen rufen. Am vollen Lauf kam der Geheimpolitik A. Mackiewicz mit einem roten Heft in der Hand daher gekommen und rief: „So habe einen Heft für Sie.“ Kauerer erwiderte ruhig: „Ich möchte es nicht, Sie sind nicht zu befehlen.“ Sofort hatte ihn der Geheimpolitik auch schon beim Arm gepackt und rief mit Aufstoß seiner ganzen Lungenkraft: „Schwammem, Schwammem, Schwammem!“ In wenigen Minuten hatte sich natürlich in der um diese Zeit sehr lebhaften Straße eine große Menschenmenge um die kleine Gruppe gesammelt. Kauerer konnte seine Gattin kaum noch ein letztes Lebenswort sagen, als er auch schon von dem Geheimpolitik und einem in jenen Bescheidungen Schwammem fortgerissen wurde, trotzdem er auch nicht den geringsten Versuch machte, irgendein Mißverständnis zu lassen. Das Geschehen der beiden Politiken dem vollständig ruhigen Kauerer gegenüber mußte auf jeden Zuschauer einen unangenehm lächerlichen und zugleich empörenden Eindruck machen. Trotzdem Herr Mackiewicz mit dem Bescheiden genug zu thun zu haben glaubte, fand er doch noch Mühe, der guten Seite Rechnung zu tragen, indem er sich mit verbindlichen Blicken vor Frau Kauerer beugte mit den Worten: „So empfinden mit Ihnen sehr, angeding Frau!“

Aus dem halbesährigen Stadtsausstattungsplan haben wir in den Stadtverordneten-Bericht vom 28. und 31. März nur die Entschlüsse der einzelnen Commissions- und Ausschüsse mitgeteilt, soweit diese von Referenten derselben überhaupt oder in für die Berichterstatter der Zeitungen verständlicher Weise genannt wurden. Auf den Vorschlag absoluter Genauigkeit können die Summen einzelner Titel aber aus letztgenannter Ursache leider nicht unbedingt in Anspruch machen. Da unsere Partei in dem Stadtverordneten-Kollegium nicht vertreten ist, so find wir auch nicht in der angenehmen Lage anderer hiesigen Zeitungen, Einblick in diejenigen Druckzettel zu gewinnen, welche — wie der Stadtsausstattungsplan — von allgemeinen Interessen für die steuerzahlende Einwohnerenschaft sind. Aus den Vorträgen der Referenten über die einzelnen Titel wollen wir in nachfolgenden einige Einzelheiten mitteilen, welche in den letzten Berichten weggelassen worden sind. Aus der Verhandlung über den Titel 5: Zentralverwaltung, in welcher eine Gehaltserhöhung von 150 M. für den städtischen Oberbürgermeister der Finanzkommission zu streichen empfohlen, schließlich jedoch genehmigt wurde, jedoch daselbst sich auf 1050 M. stellt, erfahren wir, daß die ältesten Gartenarbeiter einen Gehalt von 350 M. erhalten. Die Finanzkommission hatte sich also gestimmt, dem Oberbürgermeister, welcher eine ziemlich verantwortungsvolle Stellung haben soll, eine gleiche Lösung zu gewähren. Bei demselben Titel wird ferner seitens eines Stadtverordneten beantragt, die Pferdebesitzer für den Polizei-Überwachungs zu streichen, da das Pferd unnützlich sei, weil der betreffende Beamte wenig oder garnicht zu Pferde gefahren werde. Vom Magistratsratte aus wird hiergegen Einspruch erhoben, denn dieser Beamte sei unter der Behingung hierherberufen worden, daß er ein Pferd zum Reiten erhalte. Er habe also nicht nur die Pflicht, sondern auch das Recht zum Reiten. Der Beamte habe mehrmals Malheur gehabt bei der Anschaffung von Pferden, das jegliche sei aber für ihn geeignet; bisher durch Bürenarbeiten am Reiten verhindert, er werde in Zukunft das Pferd mehr benutzen, z. B. bei Requisitionen der einzelnen Polizeireviere. Nachdem hiergegen eingewendet wurde, daß sich nach allen Stadtgegenständen hin Straßenverbindungen bestehen, wurde für dies Festsatz der gehoberte Betrag von 1350 M. bewilligt, dem Magistrat aber anheimgegeben, die zukünftige Anschaffung des Pferdes in Erwägung zu ziehen. Bei Titel 10: Für häusliche Zwecke, wird mitgeteilt, daß die geräumten fast sämtlicher Fenster des alten Schulgebäudes in der Hofstraße endlich ersetzt werden sollen, um „das standesmäßige Aussehen“ dieses städtischen Gebäudes in der von Fremden zumehr frequentierten Kronenbäumstraße der Stadt zu bestreiten. Weiter werden hierbei die mangelhaften Zustände der allgemeinen Schmutzkanalisation, besonders bei am Kirchthore und am Rannischen Platz, gerügt — die auf dem „Schmutzplatz“ an der Kreuzung von Lindenstraße und Königsstraße wurde leider nicht mitemändert. Es wird schließlich ein Antrag, den Magistrat um eine Vorlage zu eruchen, die alten mangelhaften Schmutzkanalisation durch zweckmäßigere zu ersetzen, angenommen. Bei Titel 12: Unterhaltung der Anlagen, sind u. a. für die Instandhaltung der gärtnerischen Ausschmückung des sogenannten Triangel zwischen Steinthor, Magdeburger- und verlängerte Krausenstraße 1000 Mark angelegt, wovon 800 M. zur Verfügung, heider städtischen Behörden gestellt werden, da es noch zweifelhaft ist, ob dieser ganze Platz seitens der Stadt bepflanzt werden darf. Städtisches Eigentum ist nur der nördliche kleine eigentliche Triangel, der durch den offenen Mittelweg von dem großen, nach den Kliniken zu gelegenen Teile, welcher Universitäts-eigentum ist, getrennt wird. Dieser große Teil soll, da die Augen- und Ohren-Kliniken, welche demselben gegenüberliegen, gegen eine Verabnung derselben sich erklärt haben, falls die Universität sich damit einverstanden erklärt, in seinem mittleren Teile zu einem öffentlichen, mit Alleenbäumen zu beplanzenden Spielplatz für Kinder eingerichtet, im übrigen aber mit Bierbräuereien u. s. w. auszumachen werden, wozu die zur Disposition gestellten 800 M. dienen sollen. Die restlichen 200 M. werden in Kürze zur Ausschmückung des kleinen Triangel verwendet werden, welcher eigentlich mit ein Äquivalent für die Abklärung des Hochgrundstückes, das in Nähe zum Abbruch kommen werde, bilden soll. Es soll auf diesem Dreieck einmal das Provinzial-Archiv — wenn jemals dies nach Halle verlegt werden sollte, — aufgestellt werden. Vom Magistratsratte aus wurde diese Verlegung bewilligt. Die nachgesuchte Bewilligung von 500 M. zur Anstellung eines Wächters zum Schutz der Anlagen, Bäume u. s. w. auf der Büchsenstraße wurde abgelehnt, obgleich auf die vielfachen bittenden Bitten der Angelegenheiten wurde, welche dort an den Bäumen ausgeübt werden.

Stadttheater. Das Schauspiel „Fehde Gassen“ von Genri Ibsen wird einstudiert und gelangt in der nächsten Woche erstmalig zur Aufführung. Zum Benefiz für das langjährige Mitglied des Stadttheaters Herr Edmund Dopf gelangt am nächsten Dienstag das Operette „Fatinina“ in Szene.

e. Wegen Majestätsbeleidigung wurde am 31. März in der Strafkammerung der 42-jährige Maurer Carl Hermann Balthar aus Rodewitz, geb. in Wilmersdorf in

Härtingen, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die beleidigende Äußerung war in einem öffentlichen Lokal beim Volksausgange geschehen. Mit Rücksicht auf die Größe der Beleidigung wurde, wie die Begründung des Urteils sagt, auf diese hohe Strafe erkannt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Arbeiter können nicht oft genug vor leichtfertigen Äußerungen in Beziehung auf regierende Personen gewarnt werden.

Unfall. In einer Maschinenfabrik an der Bergeshöhestraße kam ein Dreher zu Schaden, indem sich während seiner Beschäftigung an der Drehbank die kleine Spinzel löste und dem Mann in das Gesicht flog. Derselbe wurde dadurch erheblich verletzt und mußte die Hilfe der königl. Klinik in Anspruch nehmen.

Mittheilung. Wegen ungenügender Kenntnisse“ weiterte sich der Seifliche in Burgliebenau, die Tochter des Arbeiters F., zu konfirmieren. Die Unzulänglichkeit des Mädchens habe, wie sich der Pastor jenen Arbeiter gegenüber geäußert haben soll, der sich offen für Sozialdemokratie bekennt, in dessen politischer Anschauung ihren Grund. Wenn die Sache sich so verhält, wie hier geschieht, so hätte jener Seifliche nach unserer Auffassung einen Fehler gemacht, denn da ein Kind unbedingt konfirmirt sein muß, so würde dadurch nur der Kirche Abbruch geschehen — was uns allerdings nur recht sein kam.

Mittheilung. 1. April. Am Jogen. „Scheitplatz“ hier wurde gestern vormittag der dort angekommene Leichnam eines unbekannt, etwa 20-jährigen und anscheinend in anderen Umständen befindlichen Mädchens aus der Saale gezogen und nach der gerichtlichen Aufnahme nach dem hiesigen Stadtobstschaber gebracht. (S. 2.)

Mittheilung. Wir berichten dieser Tage von einem Gerüchte, nach welchem die Frau eines Lehrers wegen Verleumdung eines neugeborenen Kindes, dessen Mutter die Tochter jener Lehrersfrau ist, verhaftet. Jetzt bestätigen auch andere Blätter die Richtigkeit dieser Nachricht. Der Name jenes Kindes wurde im Garten des Hauses, welches jene Familie bewohnt, vergraben gefunden. Zu betonen ist, daß andere Blätter davon nicht früher erfahren haben sollen. Ob man diese Verirrung von Mitleiden der besseren Gesellschaft tollwühnen wollte? Die Gerichtsverhandlung wird seinerzeit wieder einen schönen Beitrag zur Sittengeschichte der herrschenden Gesellschaft liefern.

Mittheilung. (Sozialdemokratische Sittlichkeit.) Das „Vergötlichen“ des Herrn Döbergaat Leusner schreibt unter dieser Spitzmarke in seiner letzten Nummer: Ein deutlicher Beleg zur Geltung der Sittlichkeit war dieser Tage für strengere Bestrafung einiger Arten von Unzuchtthaten eingereicht. Darauf entgegnete ein sozialdemokratisches Blatt der Umgegend: „Das sind gelinde sagt, Verurtheilungen, die mit wirklich moralischen Erwägungen garnicht zu thun haben. Berufstätige Frauen können nicht gutgehen, das will solchen, den unerhörten militärischen Anordnungen Raum gebenden Gesetzesbestimmungen in rein menschliche Rechte eingegraben wird.“ Das genügt wohl! Unacht gemeiner Art ist also nach sozialdemokratischer Auffassung ein „rein menschliches Recht“.

Unter dem „sozialdemokratischen Blatt der Umgegend“ ist unser „Volksblatt“ gemeint und bezieht sich jene Äußerung auf den Artikel „Die Bekämpfung der Unästhetik“ unter „Vol. Ueberblick“ in Nr. 74. Wer jenen Artikel mit dem obigen Titel vergleicht, muß es mit dem Kräftigsten fühlen, daß hier in gemeinsamer Weise gefäßt und verbreitet worden ist. Wir halten es deshalb auch unter unserer Würde wegen des sauberen Volksvernehmungsorgans nach ein Wort zu verwenden. Aber die Anfrage möchten wir an den Sittenwächter und Langenloob des „Vergötlichen“ richten: Was sagt er zu der oben berichteten Verurteilung eines neugeborenen Kindes seitens der Gattin eines Eisenbahn-Beamten?

Zergarn. 1. April. Wie die Sozialdemokratie bekämpft wird, davon folgende Probe. Am Freitag, den 25. März, früh 1/8 Uhr, gab ich in der Expedition des „Zergarns“ Kreisblatt“ folgende Annonce ab: „Öffentliche Volks-Versammlung, Sonntag den 27. März, nachmittags 3 Uhr in Rulenan. Referent: Herr Ad. Müschel-Balle. Um rege Theilnahme bitten der Einberufer Franz Kerschbaum.“ Sie wurde vom Expedienten nur mit Vorbehalt angenommen. Um 1/9 Uhr hatte ich die Annonce wieder zurück mit dem Bescheid: „Ist nicht aufnehmbar.“ Nun ließ ich schnell Plakate drucken mit demselben Inhalt wie in der Annonce und übergab sie dem Plakat-Besitzer nebst 50 Pf. für Benutzung der Anschlagtafel und 50 Pf. für Ankleben. Das war nachmittags um 3 Uhr. Um 5 Uhr hatte ich die Plakate wieder, sie durften nicht angeklebt werden. — Hier muß ich einschalten zur richtigen Würdigung der Sache, daß bis vor 1/2 Jahre jener 3 Blätter existierten: „Zergarn Kreisblatt“, „Zergarn Zeitung“ und „Zergarn Wochenblatt“. Davon sind die beiden letzten eingegangen, das erste an Altersschwäche (es existierte wohl ca. 2 Jahr), das zweite, weil der Besitzer, Hebbauer, Drucker, Verleger als Faktor (man sagt mit 1000 Thalern Gehalt), in die Druckerei des „Kreisblatt“ eintrat. Das „Kreisblatt“ hat vor ca. 1/2 Jahre der Bankier und Mitunternehmer Apponius in Zülterberg, welcher hier eine Filiale des Bankgeschäftes hat, gekauft und auch die Anschlagtafel, welche früher der Expedition der „Zergarn Zeitung“ gehörte. — Nun ging ich am Sonnabend früh 1/9 Uhr zu Herrn Mathson, dem Prokuristen der Firma C. A. Apponius in Zergarn und fragte, warum meine Plakate nicht angenommen werden. Antwort: „Das sind die sozialdemokratischen, die nehme ich nicht an.“ Auf meine Erwiderung, daß laut Polizei-Verordnung vom 20. November 1890 der Besitzer der Tafel nicht das Recht hat, Anzeigen zurückzuweisen, sofern sie keine Gefährdung betreffen enthalten oder dem Absatz 2, § 2 (handelt nur von der Größe der Plakate) der Verordnung nicht zuwiderlaufen, erhielt ich die ebenso prozig wie geistesberaubende Antwort: „Und ich lasse sie nicht aufstecken, beschüzere Sie sich doch über mich.“ — Ich hätte des Rates nicht bedurft. Der Ueß der Polizei-Verordnung, Herr Senator Damm, den ich erst um 11 Uhr persönlich konnte, schien es in die Länge ziehen zu wollen; trotzdem ich ihm die Verordnung vorlegte und wiederholt darauf aufmerksam machte, daß ich nur mein Recht betreffen des Anklebens der Plakate beanpreche, schweifte er immer ab, kam auf das Vereins- und Verwallungsrecht zu sprechen, bebauerte, daß er den Theilo Nachschlagebuch über Verwallungs-

lungen und Vereine) nicht hätte, gab mir gute Lehren, der Sozialdemokratie den Rücken zu kehren, mit den Logenarbeitern zu schließen (trotzdem ich noch keinem Menschen etwas getan habe), ferner sollten wir uns nicht von Reiter s. die sauer verdienten Grochen aus der Tasche locken lassen und dann würde ich bis auf abend 1/8 Uhr entlassen, gerade so kug als wie ich gekommen war. Abends wurde mir unter anderen Ermahnungen mein Recht, welches dem Herrn Senator schon mittags klar sein mußte. Um 6 Uhr schon ließ Herr Maßlow gegen quittierte 1 M. schnell die Kasse holen, sie wurden noch am Sonnabend abgeholt, und am Sonntag ganz früh waren die meisten schon wieder abgerufen. Doch wir hatten Borsat, die meisten fehlten wurden neu eingekleidet und was das beste war: die Verammlung fand statt und war von günstigen Wetter begleitet, trotz der geringen Bekanntheit ganz gut besucht (ca. 250 Personen) und von zwei Emden überwand, welche wieder nichts Aufsehendes fanden als daß eine Dame amovend war, welche von den bösen Männern nicht verdorben werden durfte.

Hagen. Die Ausbreitung der sozialdemokratischen Ideen auf dem Lande, ist den Herren Ordnungsparteien ein Dorn im Auge, so es sich in unternen Orte mehrere Gruppen angelesen sein lassen, das „Volkblatt“ und der „Sozialist“ sind in prompter Weise befohlen und auch Erfolg gehabt hatten; waren auch unsere Gegner sehr an der Arbeit, um die junge Saat zu zerstören. Genosse Reiter, der das „Volkblatt“ verbreitete, hatte sich, da er stiers gefährlich verhielt, nach einem 13jährigen Knaben zum Austragen des „Volkblattes“ angenommen und dieser befohle die in prompter Weise. Erst begann man mit dem Kampf mit den geistlichen Hosen. Es erschien der Volkslistat Gutal, während des Unterrichts in der Volksschule (allerdings hatte derlei die Erlaubnis beim Herrn Rektor eingeholt), und der Schulrat Wilbert, welcher das „Volkblatt“ ausgelesen hatte, wurde nun gefragt: „Wo die Leute in Orte setzen, die das „Volkblatt“ lesen.“ Selbstverständlich schloß das Knab die Namen der Abkommen vor — und die Schreienstunde verbreitete sich bald durch das Städtchen. Der Zweck war erreicht, man kamme nun ja jeden einzelnen Reiter des „Volkblattes“ und konnte die Knabenarbeit beginnen. Die Reiter gingen sich schon, da mehrere Reiter es nicht mehr wagen, auf „Volkblatt“ zu abonnieren. Wie werden aber dafür sorgen, daß die Böhmer Arbeiter unsere Bittaria noch in reichlicher Maße zugänglich gemacht wird als bisher, und da wir von einem Böhmer Freunde aber alles unterrichtet werden, soll es den Herren Ordnungsparteien nicht gelingen, das ihre Handlungswelt, die sie annehmen, von Erfolg zu werden. Die Arbeiter von Böhmen und Umgebung fordern wir auf, treu zu stehen zu halten und mit zu kämpfen für die gerechte Sache der Sozialdemokratie. In einer demnächst stattfindenden Verammlung werden wir den Herren Ordnungsparteien eine geeignete Aktion erteilen. R. Z.

Gerichtliche Arbeitsverhältnisse.

In der hiesigen Maschinenfabrik, dem Eldorado der Dividenden-schlucker haben dieser Tage wieder Arbeiterentlassungen stattgefunden. Abgesehen von den Entlassungen, welche während des vergangenen Winters, trotz der 35 Proz. Dividende, erfolgten, sind die in längerer Zeit vorgenommenen Entlassungen, die die Humanität und das „Berechtigtheitsgesetz“, welches den Arbeitern verbriefet von der Leitung der Firma versprochen wurde, in einem bedauerlichen Maße erscheinen zu lassen. Obgleich wir wissen, daß es bei Entlassungen hauptsächlich auf die Borgezeiten der einzelnen Arbeiter ankommt, daß dieselben keine annehmen, wenn sie nicht wußten, so können wir doch die Firma von der Schuld nicht freisprechen. Auf infamem und ungerechte Weise werden die Entlassungen von den Borgezeiten der Arbeiter, dem früheren Formier und jetzigen Arbeiter Jannas Fichter, vorgenommen. Es ist diesen langjährige Prozeß, gerade diejenigen Arbeiter, die einer Organisation angehören und die sie in längerer Zeit beizugehen, nur ihre Pflicht tun, indem sie ihre durch die heutige Produktionsweise auf die Landstrasse geworfenen Wäntchen von dem Hunger bedrohen und die Familien der arbeitenden Kollegen durch die Weisener unterliegen, zu unterstützen und bei ihrem Beschäftigungsgang zu unterstützen. Während die „Entlassungen“ ununterbrochen, so werden wir nur die Frage aufzuwerfen haben, weshalb nur die inoffiziellen „Beschäftigten“ immer weiter beschäftigt werden? Aber es ist anders, in der Regel werden verheiratete Familienmitglieder entlassen, drohtes gemacht und die lebigen Leute, die nur für sich selbst zu sorgen haben, sie werden weiter beschäftigt. Der Herr Eigentümer hat aber auch noch andere Taten zu vollbringen, die sehr charakteristisch für ihn sind. Als kirchlicher Hüter der „Interessen des Kapitals“ ist er sehr befohle, daß die ihm unterstellten Arbeiter sozialistisches Bier und zu sein anders trinken. Diejenigen, welche nun kein sozialistisches, sondern natürliches Bier trinken, werden von diesem Herrn extra befohle und zu lange Quartier, bis sie entweder selbst gehen oder entlassen werden. So wie man Tiere auf jede Art zu dressieren sucht, um sie gefällig zu machen, so hat jener Herr zielbewußte Arbeiter durch derartige Mittel, wie sie oben geschildert worden sind, gefällig, launisch zu machen. Will man ein züchtiger Arbeiter sein Gehirns nicht verlieren, so muß er ein Verdauungsmittel, muß seine Befahrung verlernen, ja er wird schließlich „Bewerbreier“ oder Mitglied des „Eongeligen Arbeitervereins“, in welchem sich die launischen Arbeiter mit der Heiligkeit zusammenschließen, nun dann kann er sicher sein, daß er nicht gemargret wird. Wir möchten den Herren Borgezeiten empfehlen anstatt die Arbeiter zu Befahrungsmitteln zu machen, auf die Schulportugien und auf die lebensgefährlichen Einrichtungen innerhalb der Fabriken zu achten und hierin Remerbu schaffen. So befindet sich z. B. in der Maschinenfabrik der hiesigen Maschinenfabrik am Krahn eine Reite, welche schon seit Jahren herabfällt und die Arbeiter, wenn sie sich an der Stelle befinden, verletzt. In der Gießerei

von Stavenhagen, in welcher die Herstellung der Uhrwerke systematisch betrieben wird, befindet sich am Krahn ein Balancier aus Kupfer, der, wenn schwere Lasten am Krahn hängen, sich so krümmt, daß man jeden Augenblick gewärtig sein muß, derselbe werde zerbrechen und die unteren Arbeiter verletzen. Ueberrascht bietet sich in den hiesigen Fabriken für die Fabrikanten ein reiches Arbeitsfeld und zwar hinsichtlich der mangelhaften Lüftung, der meist ungenügenden, schlecht eingerichteten Bedürfnisanstalten und den schon oben erwähnten mangelhaften Schuppenrichtungen u. s. w. Jeder bekommt die „Arbeitsverhältnisse“ sehr gern und zu lesen, denn es giebt hier alte Arbeiter, die schon lange in Fabriken beschäftigt sind, aber noch keinen solchen gesehen haben. Das Beschäftigen in den Fabriken ist in den meisten Fällen ein Ausbeutungsbetrieb geworden, da die Schreie auf die Hilfsarbeiter ergehen und die Befehle sind ja auch bedeutend härter als die Hilfsarbeiter. In den Gießereien, wo in einigen mehr Befehle beschäftigt werden als Formere, müssen die erfahrenen stattdessen einige Hilfsarbeiter ergehen und es wäre notwendig, daß auf Grund der Gewerbeordnung hierin Remerbu geschaffen würde. Des weitern sind auch in diesen Gewerbe einflüßigen Formmaschinen zum Nachtheil für die Arbeiter. Es werden an diesen Maschinen ungefähr 45 (ungerunte) Formerearbeitende beschäftigt, die Arbeit von ungefähr 60 bis 70 Handformern ergehen. Die Maschinenformere erhalten aber nur einen geringen Lohn, trotzdem die physische Kraft des Arbeiters bei diesen Maschinen hart in Anspruch genommen wird. Es wird sehr Zeit, daß diese Arbeiter, um sie vor einer weiteren intensiven Ausbeutung zu schützen, auf Organisation Organisationsarbeit leisten; gieht sich, so werden diese Organisationen im Lande sein, die Arbeit und Arbeiterverhältnisse besser zu regeln, aber auch die Organisation ist es, die Unterstützung in den wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart zu schaffen. Unerlässlich ist die Notwendigkeit, die Bestimmungen der Gewerbeordnung, genannt Arbeitergesetz, in allen Gewerben Gegenstand der Aufmerksamkeit zu machen, darum vorwärts auf dem Wege der Erkenntnis und der Auffklärung.

Giebichenstein.

An die Wähler der 3. Klasse zur Gemeindevertretung.

Arbeiter, Parteigenossen!
 Der Tag der Wahl steht bevor. Dieselbe findet Montag den 4. April in der Hellsburg von vormittags 9 Uhr statt. Wir empfehlen Euch für Eure Kandidaten, welche in öffentlichen Verammlungen aufgestellt sind, einzutreten. Dieses sind die Hauptwähler:
 G. Strapp, Reflektiermed,
 Fr. Bauer, Zimmermann,
 Fr. Hünigke, Maurer,
 Fr. Haast, Maurer.

Die Wähler:
 Otto Wittig, Materialwarenhändler,
 G. Geißert, Maurer.

Dieselben haben öffentlich versprochen, für die Arbeiterinteressen, für Recht und Gerechtigkeit einzutreten. Versäume daher keiner, welchem es verdammt ist zu wählen, seine Stimme für die Arbeiterkandidaten abzugeben.

Laßt Euch nicht von den Gegnern beeinflussen, welche Euch ihre Kandidaten, die hinter verschlossenen Thüren aufgestellt sind und das Licht der Definitivität nicht vertragen können, aufzuprobieren wollen. Geht diesen Leuten, daß Ihr nicht gewillt seid, Euch als Stimmvieh für die Herren aus der 2. Klasse gebrauchen zu lassen, sondern daß Ihr Männer seid, die wissen, was sie wollen. Erscheine ein jeder, mindestens bis mittags 2 Uhr an der Wahlurne, damit keine Stimme für unsere Kandidaten verloren geht, dann wird und muß der Sieg unser sein.

Auf zur Wahl!

Das Wahlkomitee.
 NB. Die Parteigenossen, welche gewillt sind, an der Verbreitung eines Flugblattes sich zu beteiligen, werden ersucht, sich Sonntag früh 8 Uhr in der „Guten Quelle“ bei Mad einzufinden. D. D.

Zorgau.

Die Adresse des Vertrauensmannes für den Zörgau-Liebenwerder Reichstagswahlkreis, an welchen alle die Partei betreffenden Nachrichten zu senden sind, ist:
 Franz Kerstenhau,
 Zörgau, Pfarrstraße 435.

Wetter-Auskunft an Grund der Berichte der Deutschen Gewarte.

3. April: Verändertlich, wolfig, stichweise Niederschläge, tags ziemlich milde, nachts vielsoß Frost, Sturmwarnung.
 4. April: Wolfig veränderlich, stichweise Niederschläge, wenig veränderte Temperatur, lebhafter Wind, Nachfröste, Sturmwarnung.

Publikationen der Boykott-Kontroll-Kommission.

Arbeiter, Parteigenossen!
 Der Kampf zur Bewinnung von Sälen für die Sozialdemokratie in Halle und dem Saalkreise dauert ungeschwächt fort! Der vor der Thür stehende Sommer bietet Euch die beste Gelegenheit, Euer Solidaritätsgelübde zu beweisen! Deshalb fordern wir Euch auf, Eure Pflicht voll und ganz zu thun, und dafür zu sorgen, daß die Arbeiterpartei den Sieg erziele! Wir fordern Euch alle auf, die Ihr das Bestreben habt die Arbeiterklasse zu emancipieren, nur folgende Lokale die Euren Ausflügen, Vergnügungen u. s. w. zu besuchen. Kröllwitz: Krug zum grünen Kranze, Bachmann, Bandauer. Giebichenstein: Trebes Restaurant, Wilhelmshöhe, Tinger Garten. Gütenberg: Treppenhause Restaurant. Radewell: Burghardts Gasthof, Besen: Bräuhausgasse. Hölberg: Albrecht, Kroitz: Friebe, Schmidt, Fiedrichshagen. Bramig: Fr. Ulrich. Dolau: W. Bornmann. Wittenben: Karl Gell, H. Haring. Dlenorb: Ritschhof.
 Die Kontrollkommission.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 1. April.
Aufgebote: Der Dr. phil. Emil Benemann und Klara Weißhorn (Blüh und Waddeburgerstraße 3). Der Keller Wilhelm Fricke und Luise Waddeburgerstraße 3. Der Kaufmann Hugo Böhm und Hedwig Wilmann (Leipzig und Große Ulrichstraße 7). Der Buchbinder Paul Hoffe und Anna Hilbig (Kleine Schloßgasse 4 und Brunnstraße 8). Der Tischlermeister Wilhelm Fricke und Klara Polshausen (Friedrichstraße 31 und Krudenbergstraße 9). Der Hilfsarbeiter Paul Rolanda und Marie Zimmermann (Weißenseite und Halle). Der Kupferstecher Otto Lummer und Minna Haberland (Halle und Querstraße 30b). Der Bergmann Karl Hoffmann und Minnie Reule (Halle und Halle). Der Arbeiter Wilhelm Kieseling und Anna Heintz (Halle und Trotha).
Verheirathungen: Der Buchbinder Hermann Bierhoff und Friederike Braun (Leipzigstraße 4 und Holz 26). Der Tischler Alexander Schulte und Elisabeth Dertel (Kleine Brauberggasse 4/5 und Sackberg 17). Der Fabrikarbeiter Hermann Meißel und Emilie Schwanke (Berggasse 11 und Schloßgasse). Der Kupferer Hermann Rieseher und Bertha König (Kleine Ulrichstraße 19). Der Holzmotorenführer Karl Stange und Anna Kraus (Rauhensteinstraße 9 und Leinwandstraße 1). Der Lehrer Robert Geiser und Klara Geiser (Weißenseite 8 und 3. Reustadtstraße 4). Der Zimmerpolier Wilhelm Stolle und Helene Weidenhammer (Berlin und Hölberggasse 4). Der Zeichen Hermann Wörner und Luise Stacht (Friedrichstraße 10 und Friedrichstraße 48). Der Lehrer Georg Meier und Margarete Fuhrmann (Dienitz und Kugelbergstraße 30b). Der Maurer Otto Sommer und Julie Böhm (Berggasse 11 und Königstraße 7). Der Schneider Carl Hermann und Marie Ruppe (Georgstraße 19 und Hölberg 19).
Geborene: Dem Schuhmachermeister Franz Königshausen ein S., Hermann Kurt (Wandelferstraße 40). Dem Schuhmacher Carl Schödel ein S., Max Viktor Bruno (Sportplatz 26). Dem Keller Karl Wiegand eine L., Gertrude Johanne Marie (Große Märkerstraße 19). Dem Schneider Friedrich Köhrbein eine L., Klara Hedwig (Große Klausstraße 26). Dem Oberbergamtsassistenten Friedrich Alde eine L., Emma Ella Frieda Julie (Berlinerstraße 5a). Dem Kupferer Minna Fichter eine L., Marie Auguste Emma (Herrnhuterstraße 22). Dem Kaufmann Julius Krüger ein S., Bernhard Franz (Hölbergstraße 30). Dem Remerger Richard Schumann eine L., Bertha Ella Gertrud (Friedrichstraße 30). Dem Bäckermeister Bernhard Wege ein S., Ludwig Walter (Leipzigstraße 9). Dem Buchhalter Wilhelm Fricke ein S., Alfred Ulrich Wilhelm (Krudenbergstraße 11). Dem Kaufmann Julius Krüger ein S., Berner Wilhelm (Kugelbergstraße 41). Der Handarbeiter Hermann Gerner ein S., Otto (Friedrichstraße). Drei uneheliche L., ein uneheliche S.
Verstorbene: Der Rentier Johann Friedrich Feigner, 65 J. (Wandelferstraße 11). Der Zimmermann Hermann Schlotz, 6 J. (König). Der Maurer Wilhelm Brandt, 65 J. (Zandenbergstraße 4). Der Sekretant Hermann Geißel Erbrau Sophie geb. Wänter, 52 J. (König). Die Witwe Clementine Wilhelmine von Emdenwig geb. von Schlieben, 80 J. (Zandenbergstraße 37). Der Handarbeiter Carl Hartopp, 6 J. Albert, 9 J. (Zandenbergstraße 11).

Bekanntmachung.

Die von außerhalb mit zugezogenen, hier nicht geborenen Kinder, welche in diesem Jahre noch zum erstenmal zu impfen sind (die im Jahre 1891 und früher außerhalb geboren), sind von den dazu verpflichteten Eltern, Vormündern oder Pflegern innerhalb der nächsten 3 Tage während der Vormittags-Beschäftigungsstunden (8 bis 11 Uhr) im Zimmer 1 des hiesigen Amtshauses anzumelden. Einmalige Schenkung haben die gesungene Befragung zu gewärtigen.
 Giebichenstein, den 29. März 1892.

Der Gemeinde-Vorsteher. Stridde.

Inserate

für das „Volkblatt“ für Halle und den Saalkreis“ werden angenommen bei
 Albert Sanow, Zigarenhandlung, Geißert. (Weißes Hof).
 Friedr. Kähler, Zigarenhandlung, Steinweg und Lindenstraßen-Ecke.
 S. Hofmann, Zigarenhandlung, Moritzwinger 1.
 G. Belling, Zigarenhandlung, Alte Promenade 28.
 Otto Wittig, Materialwarenhandlung, Giebichenstein, Gohsestraße und Advokatenstraßen-Ecke.

Br. Ulrichstr. 50 **Emil Höschel** Br. Ulrichstr. 50
 vis-à-vis Mars-la-Tour. vis-à-vis Mars-la-Tour.

Größtes Lager in Gardinen, weiß und creme, Kongress-Stoffen, Rouleaux-Stoffen, Bettdecken, Wirtschaftshürzen, Neuheiten in Sommer-Unterrocken, wollenen Plaids, Schleifen, Fichus, Küsschen, Serren-Oberhemden, Kragen und Manschetten, Serviteurs, Kravatten (täglich Neuheiten), leinenen Taschentüchern, Battist-Taschentüchern, weißen und schwarzen Spitzen und Bändern zu sehr billigen Preisen. — Gardinen-Reste zu 1 und 2 Fenstern passend zu zurückgesetzten Preisen.

Emil Höschel.
 Vorher 18 Jahre im Hause A. Huth & Co.
 Strang reelle Bedienung.



Das Geschäftshaus

J. Lewin, Halle a. S.

beehrt sich seine in hervorragendem Massstabe mit allen bisher erschienenen Neuheiten ausgestatteten Abteilungen für

Kleiderstoffe und Damen-Konfektion

zu empfehlen.

Mit Rücksicht auf die in eleganteren Kostümen vorherrschende Moderichtung sind für die diesjährige Frühjahrs-Saison **Neuheiten in original englischen Fantasie-Geweben** in grossem Umfange aufgenommen, die, durch bedeutende Abschlüsse sehr preiswert erworben, zu ganz besonders wohlfeilen Preisen zum Verkauf gestellt sind.

Jacketts, Visites, Capes, Fichus, Promenades, Regenmäntel und Lawn-tennies-Blusen

von der einfachsten bis zur elegantesten Art, garantiert tadellos sitzend, streng modern aus nur soliden Stoffen gefertigt, sind zu sehr mässigen Preisen in überbotfener Auswahl am Lager.

Die Preise, mit deutlichen Ziffern auf jedem Etikette vermerkt, sind fortwährend der genauesten Berechnung unterworfen und stehen ausserhalb jeder Konkurrenz.



Gardinen.



Eingang sämtlicher Neuheiten.

Reiche Auswahl neuer Muster. Nur haltbare bewährte Qualitäten. Niedrigste Preise.

Englische Tüll-Gardinen.

Meterweise — weiss und crème — Bordure sorgfältig mit Band eingefasst.

100 Zentim. breit, das Meter 25, 30, 40 bis 60 Pf.

110 Zentim. breit, das Meter 35, 45 bis 75 Pf.

125 Zentim. breit, das Meter 40, 50 bis 85 Pf.

130 Zentim. breit, das Meter 45, 55 bis 90 Pf.

140—145 Zentim. breit, das Meter 50, 60 bis 125 Pf.

150—160 Zentim. breit, das Meter 60, 75 bis 200 Pf.

Abgepasste englische Tüll-Gardinen.

Weiss und crème. — An 3 Seiten sorgfältig mit Band eingefasst.

In Flügeln von 320 Zentim. Länge.

120 Zentim. breit, das Fenster 3.50 bis 5 M.

130 Zentim. breit, das Fenster 4 bis 6 M.

135—150 Zentim. breit, das Fenster 4.50 bis 7.50 M.

150—160 Zentim. breit, das Fenster 5 bis 15 M.

Bei Abnahme ganzer Stücke treten wesentliche Preisermässigungen ein.

Vitragen, Kongress-Stoffe, glatt und gestreift, englische Tüll-Decken und Schoner, Stores in grossen Sortimenten, in allen Qualitäten und Breiten zu den billigsten Preisen.

Teppiche

in allen Qualitäten, Webarten und Grössen.

Möbelstoffe

in allen Qualitäten und Preislagen.

Portièren

in allen Farbenstellungen und Preislagen.

Tischdecken:

Rips-Decken, Crepe-Decken, Plüsch-Decken, Chenilledecken, Manilladecken, Fantasiedecken.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 80.

Seite a. S., Sonntag den 3. April 1892.

3. Jahrg.

Mondschein.

Von Guy de Maupassant.

Er war ein streitbarer Mann seiner Kirche, der Abbe Marignan, ein hagerer, fanatischer Priester von überpannen, aber geradem Sinn. Was er glaubte, glaubte er fest, ohne jemals zu schwanken. Er bildete sich eifrig ein, seinen Gott zu kennen, in dessen Willen und Absichten einzuwirken. Wenn er sich mit langen Schritten in dem Garten des kleinen Pfarrhauses erging, flog in seinem Geiste nicht selten die Frage auf: „Warum hat Gott das gemacht?“ Und er forschte mit hartnäckiger Ausdauer, legte sich in Gedanken an die Stelle des Schöpfers und fand fast immer eine Lösung. Niemand würde er mit frommer Demut gesagt haben: „Herr, Deine Rathschläge sind unerforschlich!“ Er sagte vielmehr: „Ich bin der Diener Gottes; ich muß die Ursachen seines Thuns kennen, und wenn ich sie nicht kenne, muß ich sie erraten.“

Alles in der Natur schien ihm mit absoluter und bewunderungswürdiger Logik geschaffen zu sein. Bei ihm hieß dem „Warum“ stets das „Dahrum“ die Wage. Die Morgenröthe ist da, um das Erwachen froh zu gestalten, der Tag muß die Saaten zur Reife bringen, der Regen muß ihnen Feuchtigkeit zuführen, der Abend dient dazu, um für die Nachtruhe vorzubereiten, die dunkle Nacht ist da, damit wir schlafen.

Die vier Jahreszeiten entsprachen vollkommen allen Bedürfnissen der Landwirtschaft, und niemals hätte in dem Priester der Argwohn aufsteigen können, daß die Natur nicht ihre bestimmten Absichten habe und daß alles, was da lebt, sich dem harten Zwang der Zeiten, der Klimata und des Stoffes unterworfen hätte.

Aber er haßte das Weib; er haßte es unbewußt und mißachtet es aus Instinkt. Er wiederholte oft das Wort des Heilands: „Weib, was habe ich mit Dir gemein?“ — und sagte hinzu: „Man möchte fast sagen, daß Gott selbst mit diesem feinem Weib unzufrieden sei.“ Das Weib war für ihn die Verführerin, die den ersten Mann mit sich fortgerissen hatte und seither ihr Werk der Verdammnis fortsetzte, das schwache, gefähliche, geheimnißvoll verwirrende Weib. Und mehr noch als ihren verberberischen Leib haßte er ihre liebende Seele. Obgleich er sich unerschütterlich wußte, war er doch während über dieses Liebesbedürfnis, das stets in dem Weibe rege ist.

Nach seiner Meinung hatte Gott das Weib nur geschaffen, um den Mann in Versuchung zu führen und auf die Probe zu stellen. Nur mit Maßregeln der Abwehr dürfe man sich dem Weibe nähern und mit jener Vorsicht, mit der man sich gegen Fallen zu schützen sucht. Und mit seinen Füssen nach dem Manne ausgestreckten Armen und seinen stets aufbereiteten Lippen gleicht das Weib ja in der That einer Falle.

Nachst konnte er nur gegenüber den Nonnen, die ihr Gelübnis unschuldig machte; aber er behandelte sie dennoch hart, weil er im Grunde ihres gefestigten, gebemühten Herzens jene ewige Färllichkeit lebendig fühlte, die auf ihn einwirkte, obgleich er Priester war. Er fühlte sie in ihren Blicken, die in ihrer Gläubigkeit fester glänzten, als jene der Mönche, in ihrer frommen Verdammung, in welche ihr Geschlecht sich einmengte, in ihren Liebesgüssen für den Heiland, die ihn mit Entrüstung erfüllten, weil es Liebe des Weibes, fleischliche Liebe war; er fühlte diese verdamnte Färllichkeit selbst in ihrer Geselligkeit, in der Wärme ihrer Stimmen, wenn sie zu ihm sprachen, in ihren gesenkten Augen, in ihren Thränen der Resignation, wenn er sie hart anließ.

Und er schüttelte seinen Talar, so oft er das Kloster verließ und ging mit langen Schritten davon, als flüchtete er vor einer Gefahr.

Er hatte eine Nichte, die mit ihrer Mutter in einem benachbarten Häuschen wohnte. Er steifte sich durchaus darauf, aus dieser Nichte eine Nonne zu machen.

Das Mädchen war schön, von nettlichem, übermühtigen Charakter. Wenn der Abbe ihr Moral predigte, lächelte sie, und wenn er sich gegen sie ergrünte, küßte sie ihn heimlich, indem sie ihn an ihr Herz drückte, während er sich unwillkürlich dieser Umarmung zu entwinden suchte, die ihm gleichwohl eine Fremde machte, weil sie in ihm jenes väterliche Gefühl erweckte, das in jedem Manne schlummert.

Oft, wenn er an ihrer Seite durch die Felder wanderte, sprach er zu ihr von Gott, von seinem Gott. Sie hörte ihm nur flüchtig zu und betrachtete den Himmel, die Gräser, die Blumen, mit jener Freude am Leben, die sich in ihren Augen spiegelte. Aweilen ließ sie voran, die sich in ihren Klängen abzuhängen; sie brachte das Tierchen dann jauchsend herbei und rief: „Schau, Onkelchen, wie niedlich! Ich möchte es küssen.“ Dieses Bedürfnis, Käfer oder Fliebensblüten zu küssen, beunruhigte, reizte, entrüstete den Priester, der hier abermals jene unausrottbare Färllichkeit fand, die im Herzen eines jeden Weibes leimt.

Und eines Tages geschah es, daß das Weib des Küsters, das dem Abbe die Birtschafft führte, diesem mit aller Vorsicht erzählte, daß jene Nichte — eine Liebchen habe.

Diese Neuigkeit versetzte den Abbe in eine ungeheure Aufregung. Da er sich eben rasierte, blieb er eine geraume Weile mit eingestautem Geiste regungslos dastehen. Als er endlich die Fähigkeit zu denken und zu sprechen wieder fand, rief er: „Es ist nicht wahr! Ihr lügt, Margot!“

„Allein die Bäuerin legte die Hand aufs Herz. „Unser Herrgott soll mich strafen, wenn ich lüge, Herr Priester. Sie suchte jeden Abend ihren Liebsten auf, sobald ihre Mutter zu Bett gegangen ist. Am Frühstück saßen sie sich, zwischend zehn und zwölf Uhr nachts können Sie sich davon überzeugen.“

Der Priester hörte auf, sich am Rinn zu kratzen und begann mit heftigen Schritten im Zimmer hin- und herzugehen, was er in Stunden ersten Nachdenkens immer that. Als er fortfuhr, sich zu rasieren, schnitt er sich dreimal von der Nase bis zum Ohr.

Den ganzen Tag blieb er still, von Jörn und Entrüstung geblüht. In dem Ingrimme des Priesters gegen die unbewußtliche Liebe gefühlte sich die Erbitterung des von einem Kinde hintergangenen Bornundes und Seelergers, jener egoistische Groll von Eltern, welchen ihre Tochter ankündigt, daß sie einen Gatten erkoren habe, ohne jene zu befragen.

Nach dem Mittagstische versuchte er ein wenig zu lesen, aber er vermochte es nicht und ergrünte sich immer mehr und mehr. Als es zehn Uhr schlief, nahm er seinen Stod, einen furchtbaren Eisenstücker, dessen er sich immer bediente, wenn er zur Nachtzeit einen Krankenbesuch zu machen hatte. Er betrachtete die Keule und ließ sie dann mit seiner kräftigen Faust in schredlichen Kreisen durch die Luft sausen. Dann erhob er sie und ließ sie gähnend über sich auf einen Essel niederfahren, dessen Sehne sogleich in zwei Stücken zu Boden fiel.

Er öffnete seine Thüre, um hinaus zu gehen, blieb jedoch auf der Schwelle stehen, gebendet von einem Mondscheinerglanz, wie er nur selten zu sehen ist. Die großartige, stille Schönheit der mond hellen Nacht ergriß sein ganzes, so leicht zu begeistertes Weib.

In seinem Gärtchen, das ganz in mildes Mondlicht getaucht da lag, warfen die in gerader Zeile gepflanzten Obstküme den dünnen Schotten ihrer schwächlichen Stämmchen auf den Kies des Gartenweges; das Weisblatt, das in süßen Ranken die Mauer des Häuschens erklimmte, erfüllte die Abendluft mit würzig-süßem Duft.

Der Priester that einen kräftigen Atemzug und trank diese süßliche Luft wie die Saufbolbe Wein trinken; und mit langsamen Schritten, entzückt, von Beunruhigung hingerissen, seiner Nichte völlig vergessend, wandelte der Priester dahin.

Raum im freien Frische angekommen, blieb er stehen, um die ganze, mit diesem lieblichen Rechte überzogene, in diesen zarten Hauber stiller Frühmorgensdämmerung getauchte Ebene zu betrachten. Da und dort ließen die Unken ihren kurzen Ruf vernennen; in einem entfernten Gehäusche schlug eine Nachtigall und ließ jene vibrierende, perlende Musik hören, die im zauberischen Rechte des Mondscheins die Menschen träumerisch stimmt und einander in die Arme treibt.

Der Abbe schaute seinen Weg fort; er fühlte sein Herz weich werden und wußte nicht waslag. Am liebsten hätte er sich niedergelassen, um Gott in seinem Werke betrachten und bewundern zu können.

Dort weiterhin, dem Laufe des Flüsschens folgend, zog eine lange Doppeltreihe sich in Schlangenwindungen dahin. Ein feiner, weicher Dunst den die Strahlen des Mondes

durchdrangen und verflöberten, lagerte über den Wiesen und füllte den gewundenen Lauf des Flüsses wie in eine durchsichtige Waite ein. Von seiner immer wachsenden, unwiderstehlichen Wirkung ergriffen, blieb der Priester abermals stehen; ein Zweifel, eine unbestimmte Unruhe erfüllte ihn. In ihm tauchte eine jener Fragen auf, die er von Zeit zu Zeit sich vorlegte.

Warum hat Gott dies geschaffen? Da die Nacht dazu bestimmt ist, dem Schlafe, der Benüthlosigkeit, der Ruhe, dem Bergehen zu dienen, warum machte er sie schöner, als den Tag, wider als die Morgenröthe und die Abenddämmerung, und warum ist es, daß dieses langsame, verführerische Gefirn, das poetischer ist als die Sonne und vermöge seiner Sanftheit dazu bestimmt scheint, Dinge zu beleuchten, die für das große Licht so hart und geheimnißvoll sind, das nächtliche Dunkel so hell und durchsichtig macht?

Warum schläft der geschickteste aller geflügelten Säger jetzt nicht gleich den übrigen, und was hat er in dem sinnverwirrenden Dunkel zu fingen?

Was bedeutet dieser Halbflügel auf dem Weltall? Was bedeutet dieses Erbeben des Herzens, diese Bewegung der Seele, dieses Erschlaffen des Körpers?

Wo sollte diese Entfaltung von verführerischen Reizen, welche die Menschen nicht sehen, da sie in ihren Betten liegen und schlafen? Für wen ist dieses erhabene Schauspiel bestimmt, diese Ueberfülle von Poesie, welche der Himmel über die Erde ausgießt?

Und der Abbe fand keine Antwort, er begriff die Sache nicht.

Doch siehe! Da unten am Rande der Wiese, unter der Wölbung der in leuchtenden Dunst getauchten Bäume erschienen zwei Schatten, die Seite an Seite dahinwandeln.

Der Mann war größer und hatte den Arm um den Nacken seiner Freundin gelegt; von Zeit zu Zeit küßte er sie auf die Stirne. Mit einem Schlage belebten sie diese unbewegliche Sandbüche, die sie einstrahlte, wie ein göttlicher Rahmen, der eigens für sie geschaffen war. Beide zusammen bildeten ein einziges Weib, ein Weib, dem diese stille, milde Nacht bestimmt war; und sie kamen auf den Priester zu, wie eine lebendige Antwort, welche der Herr ihm auf seine Frage erteilte.

Verfürt und mit pochendem Herzen blieb der Abbe stehen; er glaubte etwas Biblisches zu sehen, wie die Liebe von Ruth und Boaz, die Offenbarung eines Willens des Herrn inmitten einer jener großartigen Umgebungen, von welchen die heiligen Bücher erzählen. In seinem Kopfe surrten die Verse des Höfen Liebes durcheinander, die Liebesrufe, die ganze verengende Poesie dieses liebessüßenden Gedächtnis.

Und er sagte sich: „Gott hat diese Nächte vielleicht geschaffen, um über die Liebe der Menschen den Schleier des Idealen zu breiten.“

Und er wich zurück vor diesem Menschenpaar, das Arm an Arm immer weiter schritt. Es war keine Nichte; aber er fragte sich jetzt, ob er nicht im Begriffe sei, dem Willen Gottes ungetreu zu werden. Und er fragte sich, ob Gott die Liebe nicht gestattet, da er sie flüchtig mit einem so wunderbaren Glanze umgibt?

Und er entloß, so rasch ihn die Füße trugen, fast beschämt, als ob er in einen Tempel eingedrungen wäre, welchen zu betreten er nicht das Recht hatte.

Aus dem Gerichtssaal.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

Leipzig, 31. März. (Verfuchte Unterdrückung des Personensandes.) Die unerschickte Emilie Brandt zu Senne I in Weßfalen hatte am 23. Dezember einem Knaben das Leben gegeben, der in Spanen bei dem Standbeamten unter dem Namen Karl Brandt angenommen und unter die Bormundschaft des Advokats Schwarz gestellt wurde. Die junge Mutter brachte den Knaben zunächst in der Familie des Bornundes unter, holte ihn aber bald wieder ab mit der Bemerkung, sie wolle ihn anderwo unterbringen. Am 14. März 1891 wurde sie das Kind sein kühnlich in Waite und Radpapier, ohne Benutzung irgend eines Klebungsmittels, bereit, daß man den Inhalt des „Baketts“ nicht erkennen konnte. In dem Orte Wanne, wohin die Brandt mit dem Kinde gefahren war, gab sie einem Dienstmädchen ein Trinkgeld von 50 Pf. und bat dasselbe, das Baket zu einer gewissen Familie zu tragen. Das Mädchen that, wie ihm geheißen, do

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

Frühjahrs- u. Sommerpaletots
von 12 bis 35 Mart.

Kammgarn- und Cheviot-
Anzüge
in neuesten Dessins von 20—45 Mart.

Jackett- und Rock-Anzüge
von 15 bis 30 Mart.

Schnwaloffs, Havelocks,
Livree-Anzüge
zu billigsten Preisen.

Konfirmanden-Anzüge
in Kammgarn
von 20 bis 35 Mart.

Konfirmanden-Anzüge
in Diagonal
von 15 bis 25 Mart.

Konfirmanden-
Anzüge
in Stoff
von 12 bis 24 Mart.

Frack-Anzüge,
Kellner-Anzüge,
Jagd- und Haus-Foppen,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots
von 4 Mart an.

Grosses Lager
in neuesten Stoffen.

Befellungen nach Maß
werden zu billigen Preisen fauber
angesehen.

Schuhe und Stiefel sehr billig!

Leipzigerstraße 69,
parterre u. 1. Etage.

M. Hirsch.

Leipzigerstraße 69,
parterre u. 1. Etage.

Neu! Zur Gröfßnung meines neu eingerichteten Fußgeschäfts. Neu!

Durch den sehr günstigen Einkauf in sämtlichen Auslagen für die Fußbrände bin ich in der Lage, elegant garnierte **Damen-Hüte** [sonst] wie **Mädchen-Hüte** zu auf- fallend billigen Preisen zu verkaufen.

Damen-Hüte — Mädchen-Hüte — Kinder-Hüte.

Damen-Hüte, hochlegant garniert mit Prima Spitzen, schon für 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 bis 30 Mark.
Mädchen-Hüte, elegant angefertigt, schon für 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75 bis 8.00 Mark.
Kinder-Hüte, sauber angefertigt, schon für 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf. bis 3.50 Mark.

Florentiner Hüte

hochfein garniert mit weißen Federn verkaufe ich des großen Umfanges wegen mit 4.50 Mark.

Damen-Regenmäntel — Jackettes — Umhänge.

Damen-Mäntel in den neuesten und elegantesten Facons schon von 5.00, 6.00, 7.50, 9.00, 10.00, 12.00, 15.00 bis 75.00 Mark.
Jackettes, hell und dunkel, in den hochgelegenen Facons und gutem Schnitt, von 2.25, 2.75, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00 bis 35.00 Mark.
Umhänge aus reinwollenen Kammergarn, neueste Mode, reich am Ärmeln und Verbleib garniert, schon von 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 12.00 Mark bis zu den feinsten.
Hütes in Seide in großer Auswahl, schon für 15.00, 18.00, 22.00, 25.00, 30.00, 35.00 Mark ic.

Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe in den neuesten Farben, halbwole, schon für 0.50, 0.60, 0.70, 0.75, 0.80, 0.90, 1.00 Mark.
Kleiderstoffe in reiner Wolle, hochlegante Streifen, Jaguars, Broches ic. von 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 bis 3.00 Mark.
Kleiderstoffe in den neuesten englischen Moden zu auffallend billigen Preisen.
Herren-Anzüge — Knaben-Anzüge — Burschen-Anzüge
führe ich in diesem Jahre in größerer Auswahl wie zuvor und verkaufe dieselben zu **spottbilligen Preisen**.

Erlaube mir die ergebene Mitteilung, dass ich in diesem Jahre in Damen- und Herren-Konfektion, sowie Kleiderstoffen eine weit grössere Auswahl und bessere Sachen führe, die ich sämtlich zu den niedrigsten Preisen verkaufe.

Schuhe und Stiefel sehr billig!

Gebr. Kroppenstädt,

5 gr. Märkerstr. 5.

Halle a. S.

5 gr. Märkerstr. 5.

empfehlen ihr grosses Lager

Möbel und Polsterwaren

in allen Holzarten und in jeder Preislage.

Eigene Tischler- und Polsterwerkstellen.

Kaufleute Rabahngesellschaften.

Transport frei Haus

Die Filiale der
Berliner Korsett-Fabrik
W. & G. Neumann
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 1/2

empfiehlt

Korsetts
in neuesten Facons von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Geradhalter
für Damen und Kinder.

Ball- u. Kinder-Korsetts,
Korsett-Schoner,
äusserst praktisch.

Korsetts nach Mass,
vorzüglich sitzend, werden in kürzester Zeit angefertigt.

Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.
Auswahlenlungen bei Angabe der Taillenweite & frei per Post.

Bitte genau auf unsere Firma und Hausnummer zu achten.



Burghardt & Becher,
früher A. Kersten.



Gröze Simer 1.75 M.
Grözes Lager
emailierter Koch-Geschirre.

Pianino.
Ein höchst freigelegtes Korbbaum-Pianino, sehr gute Tonart, unter Garantie, für 275 M.M. zu verkaufen in der
Pianoforte-Niederlage
Leipzigerstr. 31, I (am Turm).

Nähmaschinen
(mit Fußbetrieb) neueste u. beste Konstrukt.,
à 50 Mark
unter Jähr. Garantie. Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt
Burghardt & Becher,
Leipzigerstr. 33, am Leipz. Turm.

Zigarren.
Eigene Fabrik!
Empfehle den geachteten Genossen meine **Kauds, Kau- und Schnupf-Cigake** und bitte bei Bedarf um gütigen Rat. Hochachtungsvoll
Friedrich Zimmermann,
Halle, Steinweg 45.

Regelspiele, Pochholzflugeln
empfiehlt in großer Auswahl
Hermann Taube, Drechslermeister, Sandberg 3.
Hermann Rapsilber, Bäcker und Mehlverkauf, Fäucherböde 8a und Leipzigerstraße 1, empfiehlt großes feinstes Hausbrotcentrat von nur selbstgemahlenem Roggen, schmackhaftes Reizbrot, sowie das bekannte Weizenbrot, die Weizen- und Roggenmehl zu den billigsten Marktpreisen. Auch findet der Verkauf sämtlicher Waren gegen Kontanten statt.
E. Schneider, Werseburg, Gelgrube 26,
Hüte m. Kontrollmarken empfiehlt feine Hüte zu billigen Preisen.

Bitte mein Herr!
Lesen Sie, behalten Sie den Inhalt im Gedächtnis und geben Sie zu

Otto Knoll,

Halle a. S., Leipzigerstraße 87/88 (Haderbrän).

Das genügt!
da kaufen Sie für 15, 20—36 M. einen
hochleg. Frühjahrs- od. Sommerüberzieher,
für 15, 20, 30—40 M. einen
hochleganten Herren-Hack- oder Jacket-Anzug,
eingleite Gilet in Stoff, Hamburger Leder und Zwirn.
Kinder- und Burschen-Anzüge in better Ausführung
und nur reellen Stoffen.

Otto Knoll, Halle a. S., Leipzigerstr. 87/88.

Carl Th. Plötz Nachf.
Inhaber: W. Lauenroth.

Nur! Nur! Nur!
52 große Ulrichstraße 52.

Empfehle zum Umzug:

Rouleauxstangen, Stück 30 Pf.
Gardinenstangen, Stück 75 Pf.
Zuggardinen-Einrichtungen, Stück 1.25 M.
Gardinenrosetten, Paar 35 und 50 Pf.
Vorratsstennen, Steingut, Stück 45 Pf.
Salz- und Mehlstemen, Steingut, blau Stück 1.25 M., weiß Stück 1 M.
Salz- und Mehlstemen, Holz, Stück 50 Pf.
1 M. und 1.25 M.
Gewürztagern mit 6 Stück Steinguttönnchen, blau von 1.75 M. an.
Gewürztagern mit 8 Stück Steinguttönnchen, blau von 2.50 M. an.
Ausklöpfer von Holz, Stück 35, 40 und 50 Pf.
Holz- und Blechtabletten, Kleiderbürsten, Wicshürsten, Handfeger Besen, Schrupper und Scheuerbürsten. Ferner:
Rechnungsformulare,
 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ Bogen.
per 100 Stück 30 40 80 240 Pf.

Carl Th. Plötz Nachf.
Inhaber: W. Lauenroth.
Nur! Nur! Nur!
52 große Ulrichstraße 52.

P. P.
Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft mit dem heutigen Tage wieder in mein
früheres jezt neu erbautes Geschäftstotal
Mittelstraße 1 verlegte.
Halle a. S., den 1. April 1892.
P. Schüler, A. Bahsch Nachf., Sattler, geg. 1872.

Geschäfts-Gröfßnung.
Einem hochgeachteten Publikum von Halle und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause
große Steinstraße 14, Eingang Mittelstraße,
ein
Mehl- und Futtermittel-Geschäft
neben allen Sorten Hülsenfrüchten u. s. w. eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch prompte Bedienung und billige Preise mir das Wohlwollen des geehrten Publikums zu erwerben.
Hochachtungsvoll
Fr. Sievert.

gr. Klausstr. 1. **Volkskleiderhalle** gr. Klausstr. 1.
Empfehle
Herren- u. Knaben-Konfektion
wie auch
Arbeiter-Garderobe
in nur guten Stoffen und
doch zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Spezialität: **Echle Hamb. Lederhosen.**
Alexander Jacobsohn
grosse Klausstrasse 1.

Durch persönliche Einkäufe in den Fabriken sind in überraschend großer Auswahl neu eingetroffen

Regenmäntel und Jacketts, Konfirmandinnen-Jacketts, Umhänge und Mädchenmäntel

nur neue, geschmackvolle Façons in guten Stoffen.

Kleiderstoffe, Neuheiten der Saison.

Leinenwaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke, Korsetts.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Brummer & Benjamin,

23 große Ulrichstraße 23, parterre und 1. Etage

Durch die festen Preise und streng reelle Bedienung in unserem Geschäft wird der Einkauf sehr erleichtert und ist dadurch jeder vor Vertreibung geschützt.

Feste Preise!

Ein Versuch!

bringt einen jeden zu der Ueberzeugung, daß unsere Garderoben infolge ihrer dauerhaftesten Qualitäten, eleganten Sitzes, sowie feinsten Anstrichung nur mit den besten Maßstaben zu vergleichen sind. Dabei sind wir in der Lage, durch den großen Konsum unserer Geschäfte zu unvergleichlich billigen Preisen zu verkaufen, so daß jedermann sagen wird, daß er unbedingt seinen Vorteil in unserem Geschäft, der

Halle'schen Konkurrenz-Gesellschaft gefunden hat.

Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

Preis-Liste:

| | |
|--|-----------------|
| Buckst.-Anzüge in guter Ware und Arbeit | von 10—20 R. an |
| Saiton-Anzüge, in allen Modefarben | 12—22 " |
| Facon-Anzüge, das neueste der Saison | 15—25 " |
| Vordeliegende Anzüge in englischen und franz. Stoffen | 18—30 " |
| Gehrad-Anzüge, feinste Kammgarne | 22—40 " |
| Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins | 9—18 " |
| Nouveautés-Paletots, hoch. Anst. | 16—30 " |
| Sammet, feinste englische Stoffe | 16—30 " |
| Schuwoloffs in allen Modefarben | 14—25 " |
| Buckst.-Jacketts in allen Façons | 5—12 " |
| Buckst.-Hosen, Wadenschnitt, eleg. Sit. | 2 1/2—7 " |
| Buckst.-Hosen und Westen, neueste Dessins | 7—14 " |
| Jünglings-Anzüge, neueste Dessins | 7—14 " |
| Jünglings-Paletots, Nouveautés | 8—15 " |
| Buckst.-Anaben-Anzüge für jedes Alter, in Blüster-, Blumen- und Jacketts | 3—7 " |
| Tricot-Anzüge, uni u. gefir. Dessins | 3—8 " |
| Anaben-Paletots in großer Ausw. | 3—12 " |
| Arbeits-Anzüge, englisch oder Kasimier, Kamin etc. | 5—8 " |
| Primo Sammer Lederhosen in allen Farben | 4—8 1/2 " |
| Gute Arbeitshosen | 1 1/2 " |
| Seidene und Viquee-Westen | 2 1/2—7 " |

Konfirmanden-Anzüge

in Buckst., Kammgarn, Satin, Diagonal, Belours, elegant verarbeitet, von 10, 12, 14, 16, 18, 20 R. an.

Grundsatz der Konkurrenz-Gesellschaft:

1) Wegen Ersparung teurer Ladenmiete angemessen billige Preise

2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.

3) Durch Leitung bewährter Zuschnitt alle Façons und höchster Schnitt.

4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu wirtlichen Fabrikpreisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Reellität und zur besonderen Aufgabe gemacht und um das geehrte Publikum vor Ueberbeteuerung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zeichen und Briefschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft

in Ha: Mayer & Co.

Halle, 5 Leipzigerstraße 5

eine Treppe hoch

Auch Sonntags geöffnet.

Торговля обувью

Elegante Bedienung!

Elegante Bedienung!

Malersfarben, Firnisse, Lacke, Pinsel
empfehl. billigt die Drogen-Gesellschaft
F. A. Patz,
nr. Ulrichstr. 10, neben Wars la Tour.

Die **Kind- u. Schweineglähterei Franz Kaiser**
Meresburgerstraße 42 (Logierhaus)
empfiehlt in bester Qualität frisch
sämtl. Fleisch- und Würst-
waren sowie ff. Breslauer
Knoblauchwürst
früh und abends warm.

Neue und gebrauchte Möbel,
als Kleidersef etare, Vertikow, Sopha,
Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen,
Matrasen, Kissen, Leinwand, Tischdecken
u. f. w., auch einen gebrauchten Schreib-
sef etar verkauft sehr billig
M. Schemmel, Leipzigerstr. 95/96.

Schuldüten und Ofenerier
in größter Auswahl billigst bei
A. Poser, Zuckerwarenfabrik
Zwingerstr. 22 u. Mansfeldstr. 52.

Am 1. April eröffnete ich eine
Bouquet- und Kranzbinderei,
Blumen- u. Pflanzenhandlung
und empfehle mich dem geehrten Publikum
bei event. Bedarf ganz ergebenst.

Johanna Hennicke,
Glauch. Kirche 3.

Bringe hiermit mein großes Lager
gut und dauerhaft gearbeiteter
Schuhe und Stiefel
für Herren, Damen und Kinder
in empfehlende Erinnerung.

Wegen Ersparnis teurer Ladenmiete bin
ich in der Lage billige Preise zu führen.
W. Kaundorf, Schuhmodermeister,
15 Albrechtstr. 15.

Kolonialwaren
bester Qualität
zu billigsten Preisen empfiehlt
Paul Melzer, Merseburgerstr. 48.

Bettstellen, Matrassen
Sopha, Weichfüße
vert. **M. Seydewitz,**
Polsterer, Tapetierer und
Reparateur, Wilhelmstr. 21, S. p.

Kein Laden, deshalb
billig.

Stroh Hüte

werden sauber gewaschen, gefärbt und nach
den neuesten Formen modernisiert in der
Hutfabrik A. Lohmann,
Salzgasse 7.

Großes
mehlschmeckendes
 Roggenbrot,
täglich frisches Kaffee, Waag- u. Pfann-
kuchen, feinste Lée- und Tafelgebäde,
jeden Sonntag früh ff. Bratfäden empf.
F. A. Hollmig,
Bernburgerstraße 22.

G. Pauly, Halle a. S.
Thüringerstraße 3
liefert
Briketts, Napfpreßsteine etc.
zu den billigsten Preisen frei Gefah.
Streng reelle und prompte Bedienung

Stute & Meyerstein

Halle a. S.

Ecke Garfugerstraße. Große Steinstraße 8.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison empfehlen
sämtliche Neuheiten in

eleganten Anzügen,
Sosen, Paletots, Schuwoloffs,
Knabenanzügen etc.

Arbeiter-Garderobe

in größter Auswahl.

Geht Hamb. Lederhosen
mit Lederstapfen und Lederbesatz 4.50 Rk.

Konfirmanden-

Anzüge
in eleganter Ausführung und größter Auswahl von 14 Rk. an.

Streng feste billige
Preise.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 80.

Halle a. S., Sonntag den 3. April 1892.

3. Jahrg.

Aus Stadt und Land.

Halle, 2. April.

Außerordentliche Stadterordneten-Sitzung vom 31. März. Vorhergehend: Stadt-Verordn. Nr. 1. Nach Beilegung und Genehmigung des Protokolls letzter Sitzung macht der Vorsitzende Mitteilung von einer Einladung der allgemeinen Erdbaukommission, unterzeichnet vom Stadterordneten-Präsidenten Reuter, worin zur Beteiligung an einer Bismarck-Fest im Reiter-Theater aufgefordert wird. Der Vorsitzende läßt zu dem Besuche ein Formular umgeben. Sodann teilt derselbe ein Gesuch eines durch Unfall verarmten Arbeiters mit, in dem Besuche um Unterstützung nachsucht. Das Gesuch wird auf Verlangen des Armenverwaltungsrats übergeben, welcher daselbst die Armenverwaltung zur Begünstigung überweisen soll. Es wird hierauf zur Tagesordnung geschritten, deren

1. Punkt die Fortsetzung der Beratung des Haushalts für das kommende Jahr 1892/93 ist. Es werden mehr oder weniger wesentliche Änderungen in einzelnen Ausgaben-Artikeln genehmigt und befreit sich dieselben wie folgt: Titel 6: Kirchen- und Schulwesen, ca. 22000 M., Ref. Stadtb. Dem. u. B.; Titel 7: Armenwesen, 21000 M., Ref. Stadtb. Dem. u. B.; Titel 8: Feuerlöschwesen, 60488 M., Ref. Stadtb. Hillmann; Titel 9: Stadtverordneten, 206324 M., Ref. Stadtb. Hillmann; Titel 10: Für bauliche Zwecke, 288693 M., Ref. Stadtb. Dem. u. B.; Titel 11: Reinigung der Straßen und Kanäle; die Ausgaben-Summe wird von Ref. Stadtb. Bergfeld nicht genehmigt. Titel 12: Unterhaltung der Anlagen, ca. 39000 M., Ref. Stadtb. Hillmann; Titel 14: Wasser- und Gasversorgung der Stadt; die Ausgaben-Summe wird vom Ref. Stadtb. Bergfeld nicht genehmigt. Titel 15: Straß-, Promenaden- und Reiterplätze 89310 M., Ref. Stadtb. Dem. u. B.; Titel 16: Für Sicherung von Rauch- und Wasserschiffen, keine Summe genehmigt, Ref. Stadtb. Bergfeld; Titel 17: Sanatorium, Ref. Stadtb. Bergfeld. Ueber diesen Titel, welcher als noch offen zu betrachten ist, wird kein Beschluß gefaßt. Es sollen von dem hierfür in Antrag gebrachten ca. 50000 M. 31000 M. abgesetzt werden, sodann nur 21000 M. verbleiben würden. Der Vorsitzende, Reuter, erklärt, daß er, wie im vorigen Bericht bereits mitgeteilt ist, auf 298500 M. festgelegt. Die Einnahmen-Titel werden nach dem Beside des Referenten der Finanzkommission, Stadtb. Colla, mit den beschlossenen Änderungen sämtlich genehmigt bis auf den, betreffend die Einkommensteuer, über welchen sich wegen der Bemerkung, daß die neue Einkünfteverteilung entlastende Ueberschüsse eine längere Debatte entpant. Die Finanzkommission hatte empfohlen, diesen Ueberschluß, der immer noch nicht genau festzustellen gewesen ist, nicht zu einer Ermäßigung der Grund- und Wassersteuer, sondern zur Herabsetzung der kommunalen Einkommensteuerzufolge von 100 Prozent zur Staats-Einkommensteuer auf 85 Prozent zu verwenden. Das Einkommensteuer-Coll ist bis jetzt auf 960000 M. berechnet; davon werden von 1892/93 in Anspruch genommen 826700 M. Der überschüssige Teil soll zu einer Verminderung der kommunal-Einkommensteuer verwendet werden. Hiergegen erklärt sich Stadtb. Friedrich und bittet, mit diesem Erlöse von dem Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer sich nicht einverstanden erklären zu wollen, sondern diesen der Grund- und Wassersteuer zuzuwenden. Bürgermeister Schmidt hält es nicht für ratsam, jetzt schon einen Erlös zu bestimmen, obgleich die vom Magistrat auf 150000 M. in Anspruch genommenen Mittel für eine bestehende Summe nach den weiteren Ermittlungen vermehrt haben, denn es ist noch nicht möglich gewesen, die definitive Höhe des Einnahme-Überschusses zu bestimmen. Stadtb. Hillmann schlägt vor, bei der Grundsteuer fünf bis zur Hälfte, bei der Wassersteuer fünf bis zur Hälfte, zu erhöhen, was für diesen Zweck ein Erlös von 150000 M. zu ergeben, wenn nicht ein Antrag zur Annahme kommt, doch immerhin 4 Wochen der Magistrat eine Vorlage hierüber macht. Stadtb. Bergfeld, als Mitglied der Finanzkommission, betont, daß diese Kommission beschlossen habe, das Wasser über 826000 M. von der Einkommensteuer in Anspruch zu bringen. Er würde für diesen Beschluß eintreten. Die infolge des neuen Steuermodus fast in Anspruch ge-

nommenen größeren Beständen müßten 33 1/2 Prozent dieser Steuer aufbringen, wodurch die Heineren Steuerpflichtigen bereits entlastet würden. Er würde es als eine Ungeheuerlichkeit betrachten müssen, wenn durch eine eventuelle Herabsetzung der kommunalen Steuerzufolge (über 100 Prozent) die Erheben noch mehr belastet würden. Er glaube auch, daß der Regierungsvorstand sich nicht für die Ermäßigung der Grund- und Wassersteuer erklären würde. Reuter setzt hierzu aus, daß die Grundsteuerbefreiung gänzlich beseitigt ist, da die Aufbringung der Mittel zur Verbesserung der öffentlichen städtischen Bedürfnisse den Hausbesitzern in erster Linie zu gute käme. Stadtb. Hillmann spricht für Ermäßigung der Grund- und Wassersteuer. Stadtb. Dittenerberger spricht sich gleichfalls hierfür aus und bekennt die Annahme des Stadtb. Bergfeld bezüglich des Ueberschusses des Regierungspresidents. Daß die Befreiung der Grund- und Gebäudesteuer und die der Wassersteuer zwei durchaus verschiedene Gegenstände sind, erwidert er an Stadtb. Friedrich, welcher nicht wie Stadtb. Bergfeld eine Ermäßigung der Einkommensteuer eintreten könne. Er erklärt es für verabschiedet, welche Resultate der neue Einkünfteverteilung ergeben habe. Bestimmte Angaben darüber, als Mitglied der Einkommensteuerkommission nicht machen, da die Befreiung mit 6 Monaten später, er wolle jedoch damit nicht zurückbleiben, daß ein Steuerzuschlag, der höher mit 12000 M. eingekauft gewesen sei, jetzt über 70000 M. zu zahlen habe; ja es gibt solche, die jetzt das 15- bis 18-fache ihrer bisher geleisteten Steuerbeträge zu zahlen haben. Er möchte nicht mit dem Stadtverordneten Colla verfahren, welche jetzt einen ungleich höheren Steuerbetrag tragen früher zu leisten haben und die bisher jahrelang diese großen Summen in ihrer Tasche gefaßt haben, ja, in jeder, trotz deren außerordentlich niedriger Einkünfte sich nicht scheuen, abzugeben, sondern auch noch zu verheimlichen. Es sei fast allgemein anerkannt, daß die geringere Einkünfte der Einkommensteuer prozentual ein Sach durch die Wassersteuer belastet seien, als die hohen Einkommen. Auch die Grund- und Gebäudesteuer müsse ermäßigt werden, denn die Hausbesitzer haben große Kosten zu tragen. Beiträge zu leisten haben, die durch die Zunahme der lehrreichen Einkünfte und den nachherigen Ertrag der Grundbesitzer. Er solle den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, den Ueberschluß der 100prozentigen Einkommensteuer-Zufolge zu Erlaß von Ueberschüssen der Grund- und Wassersteuer zu verwenden. Bürgermeister Schmidt empfiehlt aus Gründen der Bescheidenheit, von einem Einbringen der Grundsteuer in die Steuer-Coll auszuscheiden und die Wassersteuerbefreiung sei. Stadtb. Hillmann erklärt, daß nicht nur die Ermäßigung, sondern sogar die Abschaffung der Wassersteuer gefordert werden müsse. Aus den 100prozentigen Einkommensteuer-Zufolge sei man gewohnt; dieser läßt, um die Einblütigkeit der Einkommen nicht zu gefährden, nicht geduldet werden. Am Hofstadl könne dieser sogar ausweitend erhöht werden. Oberbürgermeister Staube: Der Magistrat widersteht einem Ueberschüssen des bisherigen Einkommen-Zufolge und wünscht, daß die drückende und als ungerecht zu bezeichnende Wassersteuer erlassen bzw. eingespart werden sollte, aber der Erlös der Grundsteuer sei unzulässig. Stadtb. Hillmann stellt einen Eventual-Antrag zum Friedrichsches Antrop, daß die Ueberschüsse zur Ermäßigung der Wassersteuer verwendet werden sollen. Stadtb. Bergfeld tritt nochmals für den Beschluß der Finanzkommission ein und bekennt, es als ungerecht, daß er persönlich angeschlossen worden. Den bisher zu niedrig eingekauft Personen sei darauf kein Vorwurf zu machen, dieselben haben sich völlig auf gegläubtem Boden befunden. Was ihn persönlich anbelange, so komme er jetzt besser fort, als vor der neuen Einkünfteverteilung. (Ein Schlußantrag wird angenommen.) Nachher Stadtb. Hillmann für den von dem gehaltenen Antrag zu gunsten des Friedrichsches verabschiedet, wird der Antrag

Friedrich (siehe oben) angenommen mit 25 Stimmen von 46. Ein Antrag Schulze auf namentliche Bestimmung war abgelehnt.

2. Die Veranlagung erklärt sich damit einverstanden, daß von dem Spitalplan Nr. 17 in Herderstr. (bei Wölfflich) 2295 Duabestmeter dem hiesigen Verein für Kohlenbergbau und Bräuterei-Industrie hier zur bergbauartigen Nutzung unter näher festgesetzten Bedingungen abgetreten wird. Die Nutzungsentschädigung ist auf jährlich 180 M. festgesetzt worden. Ref. Stadtb. Hillmann.

3. Für Bergleistung, Transport und Reinigung der Transporten und Gefangenen über 1800 M. vorgeschlagen gewesen, die am 25. Jan. d. J. durch Stadterordneten von 700 M. auf 2500 M. vergrößert werden. Zur Deckung dieser Ueberschüsse und des Bedarfs bis zum Schluß des Etatsjahres werden 600 M. zu Lasten des Titels 17, Vol. 5, genehmigt. Ref. Stadtb. Demuth.

4. Zum Zwecke der Aufbesserung des Beschäftigten „Gustav Adolf“, die unter Leitung des Direktors am Hofstadl des evangelischen Kirchenvereins und des evangelischen Bundes hier stattfinden sollen, ersuchen die Vorstände dieser Vereine um Ueberlassung des Stadtertheaters für 8-10 Vorstellungen im Anfang des Monats Mai nach Schluß der Theater-Saison. Nach der Auszahlung des Ref. Stadtb. Hillmann müßten die Kosten die nicht unerhebliche Summe von 600-800 M. betragen. Die Theaterkommission empfiehlt, in anstandslos die gemeinnützigen Zwecke der Ueberschüsse des Theaters. Dasselbe wird genehmigt.

5. Der verlorene Seitenstrahl E. K. Bink letzte dem Bergbauvereins-Bereich für Beginn der Stadt Halle telegraphisch 3000 M. mit der Bedingung aus, daß die Jinsen dabei von festem Bergwerk und Instandhaltung des mit eigenem Güter umgebenen Grundstücks nicht Ertragbrunnen auf dem alten Markt, welche Anlage für einige Zeit erhalten werden soll, zu verwenden sind. Die Restzahlung soll dem Magistrats-Beschluß, das Recht anzunehmen, bei Ref. Stadtb. Bergfeld.

6. Bericht der Kommission betreffend der Wasserwerke der gemeindlichen Wasserwerke, und

7. Bewilligung von Wasser für Gießereien fallen aus.

Magistrat werden noch die Bemerkungen eines Aden in Wasser des Hohen Turmes an den Handelsmann Gottl. Franke, sowie an den Hofstadl E. Schade für je 750 M. jährlich genehmigt. Ref. Stadtb. Hillmann.

Wass und Fern.

Kopenhagen, 31. März. Ein kolossal Bergsturz hat auf allen sichtbar. Von dem bis weit in die Tiefe hinein sichtbaren Kreidberge Sienss Klint ist der größte Teil des bekannten „Wandbets“ in einer Länge von 300 Fuß und einer Breite von 60 Fuß mit einem fürchterlichen Getöse abgestürzt, das auf der ganzen Insel gehört wurde. Am Fuße des Berges hat sich im Meer ein Vorland von 400 Fuß Ausdehnung gebildet. Drei Fischerboote entgingen glücklich der Gefahr, unter dem Abwurf begraben zu werden, während ihre ganzen Fischergeräte verloren gingen.

Mersburg.

Ausgabestellen des „Volksblatt“ sind errichtet bei den Gewerken Zieske, Hofmarkt und Klinge, Wagnerstr. Genosse Dähle befragt die Kolportage noch wie vor weiter.

Verkauf gegen Bar und Leitzahlung zu den billigsten Preisen und bequemsten Zahlungsbedingungen.

Zur Einfügung: Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Konfirmanden-Anzüge in allen Größen und Preisen. Herren- u. Knaben-Anzüge, Weberzieher, Damen- u. Mädchen-Mäntel, Jaquets, Manufakturwaren aller Art, Möbel, Betten, Sofas, Teppiche, Garnituren, Kastragen, Spiegel, Ähren, Stiefel, Hüte, Kinderwagen etc.

Geschw. Weidler Halle a. S., Schmeerstr. 14 **Spezial-Putzgeschäft** grüßtes Waren- und Möbel-Haus der Provinz; 49 gr. Ulrichstraße 49, eine Treppe, Kaiser-Säle, Eingang von der Schulgasse.

beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass sämtliche Neuheiten für die Saison in geschmackvoll garnierten **Damen- und Kinderhüten** in grösster Auswahl zu allen Preislagen am Lager. Ganz besonders machen wir auf unsere soliden, gediegenen **Modellhüte** aufmerksam.

Reinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von Zinksgarten Nr. 1 nach der verlegte und gleichzeitig dort ein **Ladengeschäft** fert. **Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder** eröffne. Die Gelegenheit benutzend, für das mir bisher g'schenkte Vertrauen und Wohlwollen besten Dank sagend, bitte ich auch auf mein neues Unternehmen daselbst gütigst übertragen zu wollen.

Halle a. S., den 1. April 1892.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik Größtes Spezial-Geschäft für **Damen- u. Kinderkonfektion** gr. Ulrichstr. 12. Einzelverkauf zu äussersten aber festen Fabrikpreisen.

Adolph Albrecht empfiehlt sich zur bevorstehenden Saison zur **Anfertigung solider Herrengarderobe**. Reelle Bedienung. Solide Preise.

Billiges und eingetragenes Warenhaus Part. I., II. u. III. Etage in Halle, wo sämtliche Artikel in größter Auswahl vertreten sind.

H. Elkan

Warenhaus
Halle a. S., Leipzigerstraße 90
empfiehlt für Konfirmanden:



Elegante Konfirmanden-Kunige, Buchst., Stiefel-Decken, Karst, sehr haltbar 12-15 Mk.
Elegante Konfirmanden-Kunige, feinere Qual., Kommoden 19-24 Mk.
Die Angabe zeichnen sich durch eleg. St. best. Arbeit und streng modernem Hauch aus und sind in allen Qualitäten mehrere 100 Stück zur Auswahl am Lager.
Jeder Konfirmand erhält als Gratis-Gabe 1/2 Duzend Taschentücher.

Herren- u. Knabengarderobe
in bester Arbeit u. elegantem St. Elegante Frühjahrs-Neber-tücher von 6-18 Mk., eleg. Herren-Stoff-Anzüge von 10 Mk an bis zu den hochfeinsten, elegante Herren-Beinkleider von 3 Mk an bis zu den hochfeinsten, eleg. Herren-Jackets u. Westen von 5 Mk an bis zu den hochfeinsten, eleg. Reiter-Overalls, schwarz und rotbraun, elegante Herren-Überzieher von 20 Mk an bis zu den hochfeinsten, Westen 2 Mk Arbeit-Overalls: Kasimier 1.50 Mk engl. Leder von 2 Mk an, erste engl. Leder-Overalls von 5 Mk an, kleine Reiter-Overalls-Kunige etc., Winter-Neberzieher zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Bekleidungen nach Maß auf elegante, gutstehende Herren-Garderobe ohne Preisauflage. Großes Stoff-Lager.

Damen-Konfektion und Mädchen-Mäntel.
Damen-Regen-Mäntel und Paletots schon von 5.50 Mk an bis zu den feinsten Socken, schwarz eleg. Jackets von 5 Mk an. Mäntelchen von 6 Mk an. Damen-Stoff-Jackets von 2.75 Mk an. Tricot-Jackets von 4.50 Mk an. 1000 Mädchen-Frühjahrs-Mäntel von 1 Mk an. Kinder-Jäckchen von 50 P an. Die Sachen zeichnen sich durch äußerst elegante Hauch und St. aus.

Schmwaren.
Konfirmandenstiefel u. Stiefelchen von 4 Mk an. Herren-Stiefel u. Stiefelchen von 5 Mk an. Reiter-Overalls zum Binden und mit Gumm mit 5 Mk an. Damen-Stiefelchen von 4 Mk an, in Lack gelb gefärbt von 5 Mk an. Gold-füßer- und Goldfüße von 2 Mk an. Jungstiefelchen und zum Schürren von 3 Mk an. Kinderstiefelchen von 50 P an. Pantoffeln, genäht 50 P an. Sandalen, halbe, Hälftelchen, Sand- und Hälftelchen etc.
Früher hauptsächlich nur genäht, dauerhafte Schuhwaren, keine Nachahmer, wie sie oft nur gepulvt ist.
Zehnjährer Umzug 100-150 Paar.

Rein **Wannafatur-, Leinen- und Kleiderstofflager**
ist mit allen Neuheiten versehen, und alle wie bekannt billige Preise.

H. Elkan

Leipzigerstr. 90.
Fertige Westen u. Bettdecken billigst
Bette Bettdecken
von 80 S., 1.50, 1.75, 2, 2.50 Mk d. Stk.

Roggenmehl
a Mäße 64 St.,
sowie aufstehende
Hülsenfrüchte
und alle Kolonialwaren zu billigen
Preisen bei
Th. Dammseh,
Kellstr. 35, Siebichenstein,
Gelestr. 36, Halle a. S.

C. Nebelsieck
Zigarren-Handlung 3393
Merseburgerstrasse 13 d
empfiehlt
Zigarren
a 3, 4, 5, 6-20 St. in ff. Qualität.
Sigaretten, Tabak, Cig.,
sowie Rauchwarenlisten billigst.

E. Walthers Nachf.
Wohnt vor 1.
Steinweg 29.
empfiehlt alle Sorten
**Farben,
Leim,
Pinsel etc.**
zu den billigsten Preisen.
Spezialitäten von Brotteig
Sonntag von 8 Uhr früh an, bei
A. Winter, gr. Märkerstraße 12.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
Zum bevorstehenden Feste empfehle:
Bunte Kleider für Damen und Kinder in allen Größen, auch werden solche nach Maß in
bester Arbeit aufgeführt. Stiefel, Tricotmatten, Schürzen, Unterwäsche, Corsets,
Gendern und Strümpfe. Ebenso fertige Bettbezüge, Betttücher in Bordern, Leinen und
Halbleinen, Handtücher, Taschentücher, Servietten, Handkerchiefe und Unterzeuge.
Mache meine werten Kunden noch ganz besonders auf meine zurückgesetzten Kin-
derkleider aufmerksam, da ich dieselben weit unter dem Einkaufspreise verkaufe.

C. Leonhardt, früher M. Fuchs,
Geißstraße 70. Halle a. S. Geißstraße 70.

Auf Abzahlung
erhält jeder reell denkende Mensch Waren aller Art in dem
ersten und größten Halle'schen Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft
von **C. Neugebauer,**
alte Promenade 28, Ecke grosse Steinstrasse,
dieselbe liefert gegen wöchentliche oder monatliche Ratenzahlung: Herren- u. Knabengarderoben,
Arbeitsanzüge, Manufakturen als Bettzeuge, Leinen, Gardinen, Kleider-
stoffe, Läufer, Teppiche etc, ferner Damen- u. Mädchenmäntel, fertige Betten.
Großes Möbel- und Polsterwaren-Lager.
Lieferung ganzer Ausstattungen bei geringer Anzahlung und bequemen Ratenzahlungen.

Alte Promenade 28, Ecke gr. Steinstr.

Gardinen
Vorhangstoffe
Alles was hierin existiert
Gardinen & Portierenfabrik
Nachfolger
A. Drews, Paul Meusel & Co
Halle a. S. Brüderstr. 2.
Am Markt parterre & I. Etage.
Haus I. Rang
für
Teppiche
Möbelstoffe
Tisch-
Divan- &
Reisegeräthe
etc.
engros &
deetail

Sämtliche Schularartikel
empfiehlt in bester Ausführung billigst
W. Schmeil, Steinweg 1.

**Fa. Halle'sche
Kohlenanzünder**
(eigene Fabrik)
a Bode, 20 St.,
10 S.

Flüssige Bronzen
in allen Farben,
aufgewogen
a Kilogramm
10 Mk

empfiehlt
A. E. Pietsch
Merseburgerstr. 42.
Kunstreifen,
Leime, Platten,
Taschentücher, und
Pa. Mauren- und
Pa. Gelbarten.

Das größte Spezial-Geschäft für
Kinderwagen u. Decken
in eleganten Ausführungen zu billigen Preisen befindet sich nur bei
H. Mederake, Siebichenstein, Burgstr. 46.

Einem gebeten dießigen sowie auswärtigen Publikum, insbesondere unserer
werten Nachbarschaft hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir am heutigen Tage
unser
Seilerei
vor **Leipzigerstrasse 32** nach
Leipzigerstr. 83
verlegt haben und zugleich bereit sind
**Material- und Kolonialwaren-, Tabak- und
Zigarren-Geschäft,**
eröffnet haben. — Durch Führung nur guter Waaren bei billiger Basisstellung hoffen wir
das Vertrauen der uns Beschrenden zu erwerben, und zeichnen wir um geneigten
Zuspruch bittend
hochachtungsvoll und ergebenst
A. C. Carlo, Inh.: Lehmann & Roeder.

Bäckerei-Übernahme.
Einem gebeten Publikum von Halle und Umgegend und meiner werten
Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mit hütigem Tage die vom
Wäckermeister Herrn **Köck** Bäckerei gr. Klausstr. 7
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für gute und wohl-
schmeckende Ware zu sorgen. Bestellung auf Konditionen nehme gern entgegen.
hochachtungsvoll **Hugo Schiller.**

Sommerpreise
für den **Kleinvverkauf** ab unserm Platz **Mätzlicherweg 1**
treten mit dem **1. April** in diesem Jahre ein und dauern bis
31. August. Briketts, Ober-Röbblingen, Presssteine,
Thüringer, Grude, Thüringer, Steinkohlen etc. in **besten
Ware** immer vorräthig. **Handwagen** zum Transport werden
gegen Hinterlegung von Pfand, wegen punktlidem Zurückbringen,
unentgeltlich geliehen.
Halle. Ed. Lincke & Ströfer. Halle.

Schuhwaren mit Kontrollmarke
empfiehlt von den einfachsten bis zu den elegantesten in großer Auswahl.
Alleiniger Verkauf für Halle nur
Geißstr. 49. Otto Schröder. Geißstr. 49.

Mensch, ärgere dich nicht!
Großem Butterabschlag zufolge
verkaufen wir unsere rühmlichst bekannte **Polbutter-Margarine** — prämiert
Internationale Ausstellung Februar 1892, Leipzig —
zu **75 Pf. pro Pfd.** (früher 90 Pf.)
Erste Autoritäten der Nahrungsmittelbranche, u. a. Dr. Koch, Leipzig, Dr.
Kunze, Dortmund, vereidete Gerichtschmied, empfehlen unsere feinste **Pol-
butter-Margarine** als vorzüglichsten Ersatz für Butterfett, besser Qualität
und sprechen sich auf das Lobenswürdigste über unsere Ware aus.
Holländische Butter-Kompagnie
(Ackermann & Co.)
52 grosse Ulrichstrasse 52.

Königsberger Schirm-Fabrik
Rabow & Freudenberg
Gr. Ulrichstr. 49 Halle a. S. Kaiserstraße.



Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison empfehle
wir unsere eigenen Fabrikate von:
Sonnen- und Regenschirmen
in großartiger Auswahl zu den billigsten Preisen.
— Bezüge und Reparaturen schnell und billig. —

Redaktion von Rich. Hilge; Verlag von Aug. Grop; Druck der Halle'schen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.), sämtlich in Halle a. S.